



Statement von German Solidarity with Myanmar Democracy e.V.

27. Juli 2022

Hinrichtungen in Myanmar sind ein Weckruf für globales Handeln

In großer Trauer verurteilen wir die Hinrichtungen von vier politischen Gefangenen – Kyaw Min Yu (auch als Ko Jimmy bekannt), Phyo Zeyar Thaw, Hla Myo Aung und Aung Thura Zaw – durch die Militärjunta in Myanmar. Wir sprechen den Familien und dem Volk von Myanmar unser tiefstes Beileid aus.

Die Militärjunta zeigt keine Anzeichen dafür, ihren Krieg gegen die Bevölkerung Myanmars zu beenden. Die Hinrichtungen sind eine weitere Steigerung der Brutalität der Junta. Das Gefühl der Straflosigkeit der Junta wird durch das Versäumnis der Weltgemeinschaft gefördert, wirksam zu handeln, um die Junta daran zu hindern, weitere Gräueltaten zu begehen.

Deutschland sollte diese Hinrichtungen als Weckruf angesichts des Terrors verstehen, den das Militär weiterhin der eigenen Bevölkerung auferlegt. Seit Beginn des Putschversuchs am 1. Februar 2021 hat die Bevölkerung von Myanmar ihren Widerstand gegen das mörderische Regime fortgesetzt. Es ist höchste Zeit, dass diese mutigen Widerstandskämpfer unterstützt werden, und zwar auch von Deutschland und der EU. Wie der UN-Sonderberichterstatter für Menschenrechte betonte: „Der Status quo der internationalen Untätigkeit muss entschieden abgelehnt werden.“

Die Hinrichtungen stellen einen schwerwiegenden Rückschlag für die Menschenrechtsslage in ganz Südostasien dar. Myanmar wurde zuvor von Amnesty International als eines von wenigen Ländern eingestuft, dass die Todesstrafe in der Praxis (wenn auch nicht de jure) abgeschafft hatte. Und diese Entwicklung betrifft noch eine weit größere Anzahl von politischen Gefangenen. Die Assistance Association for Political Prisoners (AAPP) stellt klar: Am 22. Juli 2022 wurden in Myanmar 76 Gefangene zum Tode verurteilt, darunter zwei Kinder, während 41 Personen in Abwesenheit zum Tode verurteilt wurden. Die Hinrichtung der vier politischen Gefangenen – die ersten vollstreckten Hinrichtungen in Myanmar seit 1988 – sind damit eine akute Bedrohung für all jene Gefangene, gegen die ebenfalls die Todesstrafe verhängt, aber bislang nicht ausgeführt wurde.

Deutschland und die EU müssen ihren Umgang mit der Krise in Myanmar daher ernsthaft überdenken. Druck auf die Militärregierung des State Administrative Council auszuüben ist der Schlüssel, um den Generälen zu zeigen, dass sie ihre Verbrechen nicht ungestraft begehen können.

Der Minister Counsellor, der die myanmarische Botschaft in Deutschland leitet, muss umgehend einberufen werden, um die Hinrichtungen zu verurteilen und darauf hinzuwirken, dass das Moratorium auf den Vollzug der Todesstrafe wieder eingesetzt wird. Die Funktionäre der Militärjunta, die für die vier Hinrichtungen verantwortlich sind, sollten in einem fünften Sanktionspaket der Europäischen Union mit Sanktionen belegt werden. Individuelle Sanktionen sollten u.a. gegen den stellvertretenden Innenminister Zin Min Htet und die Beamten, die der Abteilung für Justizvollzugsanstalten und dem Insein-Gefängnis selbst vorstehen, verhängt werden. Die grausamen Hinrichtungen dieser politischen Gefangenen – darunter ein ehemaliger Abgeordneter des myanmarischen Parlaments – dürfen nicht straflos bleiben.



Statement of German Solidarity with Myanmar Democracy e.V.

July 27, 2022

Myanmar Executions are a Wake-Up Call for Global Action

With great sadness German Solidarity with Myanmar Democracy e.V. denounce the recent executions of four political prisoners - Kyaw Min Yu (auch als Ko Jimmy bekannt), Phyo Zayar Thaw, Hla Myo Aung und Aung Thura Zaw - at the hands of the military junta in Myanmar. We express our deepest condolences to the families and the Myanmar people.

The military junta shows no sign of stopping its war against the Myanmar population. The executions are yet another surge in the junta's brutality. The junta's sense of impunity is fostered by the failure of the global community to act effectively to prevent the junta from committing further atrocities.

Germany should take these executions as a wake-up call about the terror that the military continues to impose on its own people. Since the coup attempt began on 1st February 2021, the Myanmar people have continued their defiance and resistance against the murderous regime. It is high time that global action supports those acts of defiance, including from Germany and the EU. As the UN Special Rapporteur on Human Rights pointed out: "the status quo of international inaction must be firmly rejected."

The executions represent a serious setback for the human rights situation across Southeast Asia. Myanmar was previously ranked by Amnesty International as one of a handful of countries that was "abolitionist in practice" (if not by law). And this development potentially affects a considerably larger number of political prisoners. The Assistance Association for Political Prisoners (AAPP) clarifies of 22 July 2022, there are 76 prisoners in Myanmar sentenced to death, including two children, while 41 people have been given the death penalty in absentia. The execution of the four political prisoners - the first executions carried out in Myanmar since 1988 - are an acute threat to all those prisoners who have also been sentenced to death but whose sentences have not yet been carried out.

Germany and the EU must therefore seriously rethink their approach to the crisis in Myanmar. Exerting pressure on the military government of the State Administration Council is the key to show the generals that they cannot commit their crimes with impunity.

The Minister Counsellor who heads the Myanmar Embassy in Germany must be called into the Foreign Office immediately to condemn the executions and to work towards reinstating the moratorium on the death penalty in Myanmar. The military junta officials responsible for the four executions should be sanctioned in a fifth European Union sanctions package. Individual sanctions should be imposed on, among others, Deputy Interior Minister Zin Min Htet and the officials who head the Department of Corrections and Insein Prison itself. The cruel executions of these political prisoners - including a former member of the Myanmar Parliament - must not go unpunished.